



Grundschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels

# **Schulkonzept zur Sanierung der Grundschule Hollfeld**

**Verfasser: J. Taubmann**



# Inhaltsverzeichnis

|                                                                    |           |
|--------------------------------------------------------------------|-----------|
| <b>Das Lernhauskonzept</b>                                         | <b>5</b>  |
| 1. Struktur und Organisation:                                      | 5         |
| 2. Pädagogik und Methodik:                                         | 5         |
| 3. Räumliche Gestaltung:                                           | 5         |
| 4. Vorteile und Ziele:                                             | 5         |
| <b>Anwendung des Lernhauskonzepts auf die Grundschule Hollfeld</b> | <b>6</b>  |
| Soziale Organisation – die Klassen im Lernhaus                     | 6         |
| <b>Schwerpunktbildung im Lernhaus</b>                              | <b>7</b>  |
| <b>Das Raumkonzept im Lernhaus</b>                                 | <b>7</b>  |
| Wie sieht ein Lernhaus aus?                                        | 7         |
| Das Lernhaus als eigenständiges Cluster                            | 7         |
| Verbindung der Lernhäuser zur Lernstadt: der Marktplatz            | 8         |
| <b>Pädagogische Bausteine, Methoden, Schwerpunkte und Ziele</b>    | <b>9</b>  |
| Individuelles Lernen und Differenzierung                           | 9         |
| Beziehung und kooperatives Lernen im jeweiligen Lernhaus           | 9         |
| Kooperatives und selbstorganisiertes Lernen in den Häusern         | 9         |
| Lernbüros und Lernateliers                                         | 10        |
| Leseschienen                                                       | 10        |
| Lernwerkstatt, Kreativraum                                         | 10        |
| Stationentraining                                                  | 10        |
| Lerntheken                                                         | 11        |
| Freiarbeit                                                         | 11        |
| Epochenunterricht                                                  | 11        |
| Zusammenarbeit mit externen Partnern und Arbeitsgemeinschaften.    | 11        |
| Assembly - die Schulversammlung                                    | 12        |
| <b>Weitere Aspekte</b>                                             | <b>13</b> |
| Barrierefreiheit                                                   | 13        |
| Fließender Übergang zur Gesamtschule Hollfeld                      | 13        |
| Lärmschutz - Akustik                                               | 13        |
| Toilettenanlagen                                                   | 13        |
| Nachmittagsbetreuung                                               | 13        |
| Computer, IT-Ausstattung                                           | 13        |
| Öffentliche Wirkung                                                | 13        |
| <b>Weitere Entwicklungsmöglichkeiten</b>                           | <b>14</b> |
| 1. Pädagogische Ansätze stärken                                    | 14        |
| 2. Raumgestaltung und Infrastruktur                                | 14        |
| 3. IT und Digitalisierung                                          | 14        |
| 4. Marktplatz und Gemeinschaft stärken                             | 15        |
| 5. Organisation und Management                                     | 15        |
| Fazit:                                                             | 15        |
| <b>Nachwort</b>                                                    | <b>16</b> |

## Vorwort

Die Grundschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels liegt in der fränkischen Schweiz in der Stadt Hollfeld. Ca. 260 Schüler werden dort in 11-12 Klassen dreizügig unterrichtet. Die Schülerzahlprognose lässt ein leicht wachsende Anzahl an Schülern (maximal 300) erwarten. Die Schule ist in ihrer jetzigen Form aus der Zusammenlegung der drei Schulen Hollfeld, Wonsees, Plankenfels und deren Umgebungen vor einigen Jahren in ihrer jetzigen Form entstanden.

Dazu wurde das Gebäude der Volksschule Hollfeld und der ehemaligen Landwirtschaftlichen Berufsschule aus den 60er-Jahren zusammengefasst. Dies geschah durch Verbindungen von drei Gebäudeteilen mit Gängen und Fluren. Dies war eine rein bauliche Maßnahmen, der kein durchgängiges pädagogische Konzept zugrunde lag. Zusätzliche Leitungen, wie z.B. die Internetanschlüsse der Klassenzimmer, wurden in Lauf der Zeit auf Putz und in mehreren Wellen, manchmal sogar über Leitungen im Dachboden, realisiert. Unterschiedliche Firmen wurden von verschiedenen Schulleitern beauftragt, Leitungen zu verlegen und IT-Lösungen zu realisieren. Dadurch entstand im Lauf der Zeit ein Konglomerat an Maßnahmen, dass so nicht mehr zu managen ist. Die bauliche Substanz ist zum Teil sehr in die Jahre gekommen, was vor allem an der zentralen Toilettenanlage für alle sichtbar wird. Akustisch sind die hallenden Gänge und Zimmer stark verbesserungswürdig. Barrierefreiheit ist durch die verschiedenen Gebäude und Treppenhäuser nicht gegeben. Isolation und Heizung lassen stark zu wünschen übrig. Es zieht an den Metallrahmenfenstern und die Heizungsanlage hat Probleme, an kalten Tagen eine gleichmäßige Grundwärme in allen Gebäudeteilen herzustellen. Die graubraune Farbgestaltung ist nicht kindgemäß. Vor allem aber fehlt der Schule ein Zentrum und Orte, an denen moderner Unterricht jenseits der geschlossenen Klassenzimmertür realisiert werden kann.

# Das Lernhauskonzept

Das Lernhauskonzept ist ein innovatives pädagogisches und räumliches Modell für Schulen, das vor allem in Grundschulen zunehmend Anwendung findet, z. B. in München. Es zielt darauf ab, flexiblere, schülerzentrierte Lernumgebungen zu schaffen, die individuelle Lernbedürfnisse besser berücksichtigen. Dabei werden folgende Kernaspekte betont:

## 1. Struktur und Organisation:

- Schulen werden in kleinere Einheiten, sogenannte „Lernhäuser“, aufgeteilt. Jedes Lernhaus umfasst mehrere Klassen, oft jahrgangsübergreifend, und verfügt über eigene Lernräume, Gemeinschaftsbereiche und Teamräume für Lehrkräfte.
- Die Lernhäuser agieren quasi wie kleine Schulen innerhalb der Schule und fördern ein starkes Zusammengehörigkeitsgefühl.

## 2. Pädagogik und Methodik:

- Der Fokus liegt auf individualisiertem und selbstorganisiertem Lernen. Flexible Raumgestaltung ermöglicht differenzierte Lernformen, vom Einzel- bis zum Gruppenlernen.
- Lehrkräfte arbeiten in festen Teams mit den Schüler\*innen und stehen in engem Austausch mit Eltern, was die Betreuung intensiviert und die Unterrichtsgestaltung flexibler macht.

## 3. Räumliche Gestaltung:

- Die Räume sind offen und multifunktional, um ein breites Spektrum an Aktivitäten zu unterstützen. Neben klassischen Klassenräumen gibt es Differenzierungsräume, Rückzugsorte und Bereiche für gemeinsames Arbeiten.

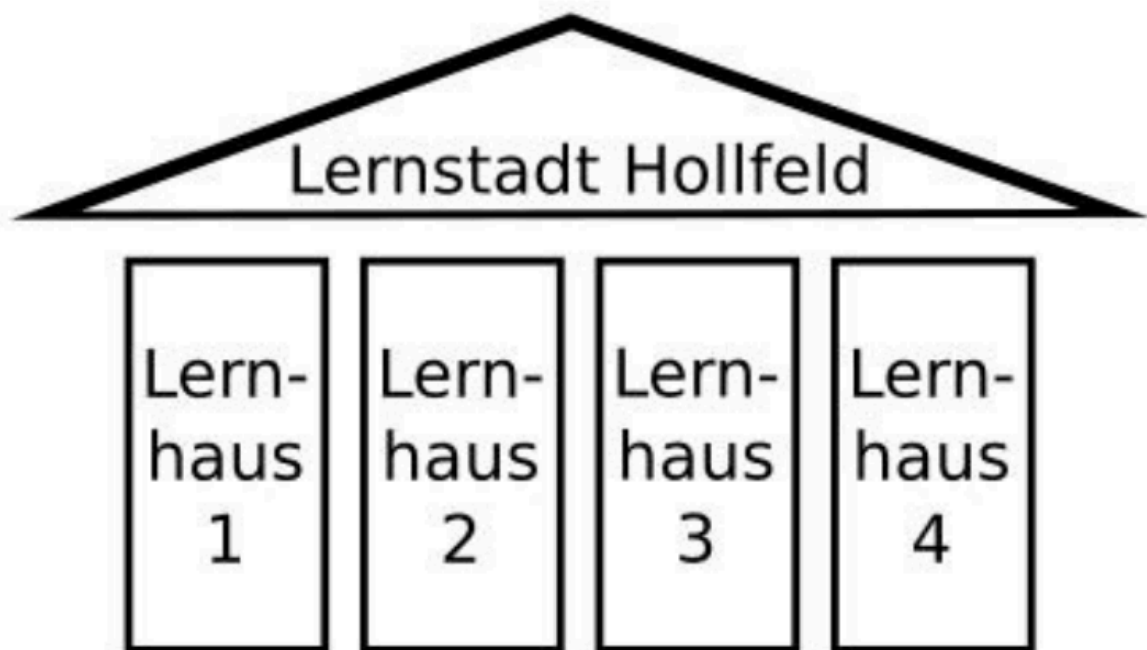
## 4. Vorteile und Ziele:

- Das Konzept verbessert die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen allen Beteiligten, reduziert Unterrichtsausfälle und fördert die Selbstständigkeit der Schüler\*innen.
- Evaluationsstudien zeigen eine hohe Zufriedenheit bei Schüler\*innen, Lehrkräften und Eltern, insbesondere durch die stärkere Bindung und individuellere Förderung.

Das Lernhauskonzept wird oft im Zusammenhang mit Ganztags- und Inklusionsangeboten umgesetzt und gilt als zukunftsweisend für die Schulentwicklung in Deutschland. Es trägt dazu bei, Schulen an die Anforderungen moderner Bildung und diverser Lernbiografien anzupassen.

# Anwendung des Lernhauskonzepts auf die Grundschule Hollfeld

Eine Lernstadtschule besteht aus mehreren Lernhäusern. Jedes Lernhaus ist eine selbständige Einheit und funktioniert wie eine eigene kleine Schule. Oft haben einzelne Lernhäuser auch bestimmte Schwerpunkte. Die Selbstverantwortung, die jedes Lernhaus für die eigene Entwicklung, Organisation und Leitung hat, stärkt das Zusammengehörigkeitsgefühl und motiviert alle Beteiligten, sich für ihr Lernhaus einzusetzen. In der Lernstadt werden die Häuser weiter zu einer großen Einheit zusammengefasst. Der Marktplatz und seine Umgebung spiegeln dies wider.



## Soziale Organisation – die Klassen im Lernhaus

Die vier Lernhäuser sollen die Jahrgänge 1,2,3 und 4 zusammenfassen. Diese Jahrgänge bilden jeweils zusammen eine Einheit. Unterricht findet in den einzelnen Klassen statt, aber auch übergreifend: In bestimmten Lernphasen lernen Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen

gemeinsam. Für ein Lernhaus ist jeweils ein festes Team an Lehrkräften mit einer Lernhausleitung verantwortlich.

## Schwerpunktbildung im Lernhaus

Lernhäuser bilden nicht nur organisatorisch eine Einheit – die Lernhäuser können auch genutzt werden, um thematische und pädagogische Schwerpunkte zu setzen.

## Das Raumkonzept im Lernhaus

### Wie sieht ein Lernhaus aus?

Ein Lernhaus ist nicht nur organisatorisch eine Einheit – auch von den Räumen her umfasst es alles, was eine kleine Schule braucht: Klassen- und Gruppenräume, Räume für individuelles Lernen, Inklusionsräume, ein Teamzimmer und eine WC-Anlage. Die Räume sind verbunden durch eine gemeinsame Mitte, die sich zum Marktplatz hin ausrichtet.

Durch die baulichen Voraussetzungen in Hollfeld, sind vier Lernhäuser jeweils in den einzelnen Stockwerken geplant.

- Jedes Lernhaus ist eine eigene Einheit innerhalb der Schule.
- jedes Lernhaus hat Zugang zur Bibliothek und zum Marktplatz
- Die Räume im Lernhaus sind flexibel und offen für viele Funktionen.
  - In jedem Lernhaus gibt es Multifunktionsräume, die von allen genutzt werden. Diese werden genutzt als: flexibles Klassenzimmer, Lernbüro, Medienraum, Einrichtung von Lerntheken, Leseschienen (jahrgangsübergreifend), Computerraum, Unterbringung der Lehr- und Lernmittel der entsprechenden Jahrgangsstufen. Siehe Grundriss (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)
  - Es gibt keine ungenutzte Fläche – der ehemalige Flur ist als Lernflur ein zusätzlicher Ort mit Aufenthaltsqualität zum Lernen und Verweilen.
- Die Ausstattung unterstützt eine flexible Nutzung und einen Wechsel von Lernsituationen.
  - zusätzliches Zimmer für Inklusion, Zusammenarbeit mit den Schulpaten, Kleingruppendifferenzierung, Schulpsychologen/ Sozialarbeiter, Elterngespräche...

## Das Lernhaus als eigenständiges Cluster

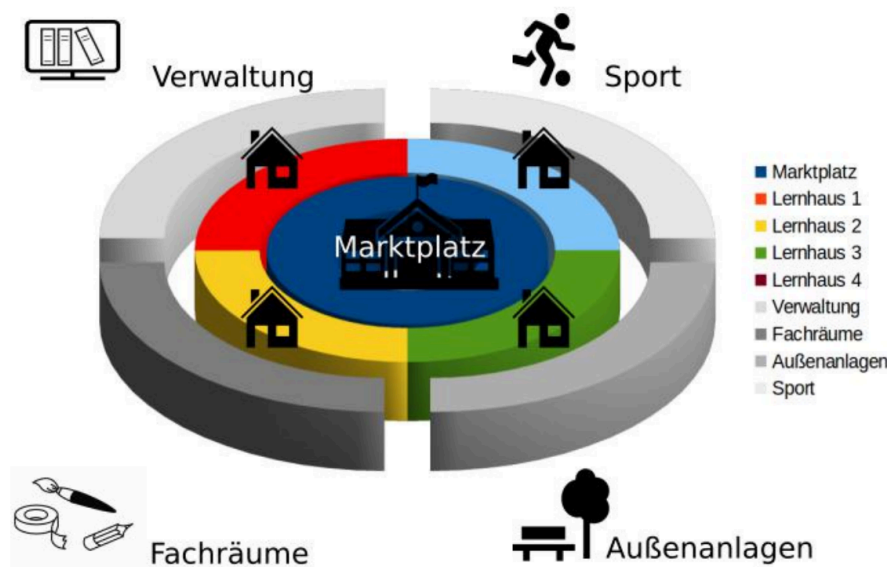
Ein Lernhaus ist in einem sogenannten Cluster organisiert. So bezeichnet man eine Anordnung von bestimmten Raumfunktionen, die zusammen eine Einheit bilden – das Lernhaus. In dieser Einheit ist es möglich, Flächen und Räume flexibel zu nutzen: Die Schülerinnen und Schüler sind nicht immer alle in einem Klassenraum, sondern können sich, je nach Lernsituation, auch einmal aufteilen, in anderen Gruppen zusammenkommen oder einzeln an einem Ort arbeiten und lernen.

## Lernhaus 1:



## Verbindung der Lernhäuser zur Lernstadt: der Marktplatz

Die gemeinsame Mitte, auch „Forum“ oder „Marktplatz“ genannt, ist der Ort, der alle Lernhäuser verbindet. Er ist nicht einfach nur ein Gang, eine Aula oder ein Flur, sondern er wird als vielseitige Fläche und Raum für verschiedene Aktivitäten genutzt. Zum Beispiel für Differenzierung und individuelles Lernen, Gruppenarbeiten, Präsentationen, Versammlungen oder als Raum für Pausen und Entspannung. In einer Lernstadtschule kann die große Aula als Foyer und, in Verbindung mit einer Bühne, zum „Herz“ der Schule werden. Versammlungen und Feiern, an denen die ganze Schule teil hat, können dort statt finden. (siehe assembly). Beheimatet ist hier auch der Pausenverkauf, Essensausgabe., Ausstellungen und eine Aufenthaltszone für Schüler die schon vor 7.35 Uhr zur Schule kommen. Die Multifunktionsräume sind auf den Marktplatz ausgerichtet, hier bündelt sich die Energie der ganzen Schule.



# Pädagogische Bausteine, Methoden, Schwerpunkte und Ziele

Im Mittelpunkt des Lernhauses steht das Kind: Kinder und Jugendliche sollen in ihrer Entwicklung bestmöglich unterstützt werden, ihre Talente entdecken und entfalten, Nachfolgend einige Konzepte, die sich besonders in dieser Form der Schule verwirklichen lassen.

## Individuelles Lernen und Differenzierung

Ort: Multifunktionsraum (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)

Jedes Kind lernt anders. Je nach Fach, Interessen, Stärken und persönlichem Lernverhalten gibt es Unterschiede, auf die ein einheitlicher Unterricht nicht immer eingehen kann. Durch individuelle Lernformen wie das kompetenzorientierte oder auch das selbstorganisierte Lernen und unterschiedliche Angebote werden alle Schülerinnen und Schüler darin bestärkt, sich persönlich mit ihrem Lernen und ihren Lernerfolgen zu beschäftigen und sich dafür verantwortlich zu fühlen.

## Beziehung und kooperatives Lernen im jeweiligen Lernhaus

Ort: Lernhaus, Teamzimmer

Für jedes Lernhaus ist ein festes Team an Lehrkräften verantwortlich. Die Beziehung der Lehrkräfte zu den Kindern und Jugendlichen wird gestärkt. Auch zu den Eltern gibt es einen engen Kontakt. Das selbstständige gemeinsame Lernen der Schülerinnen und Schüler erhöht das Zusammengehörigkeitsgefühl und stärkt die Entwicklung von sozialen Kompetenzen. durch die Aufteilung in vier Lernhäuser behalten alle einen besseren Überblick.

## Kooperatives und selbstorganisiertes Lernen in den Häusern

Ort: Klassenzimmer, Multifunktionsraum, Gruppenraum, Marktplatz

Eine wichtige Rolle im Lernhaus spielt das selbstorganisierte Lernen. Im Wechsel mit dem gemeinsamen Unterricht gibt es hier individuelle Lernphasen, in denen die Schülerinnen und Schüler selbstständig an unterschiedlichen Themen arbeiten – alleine, zu zweit oder in kleinen Gruppen. Die Lehrkraft steht den Lernenden zur Seite: Sie hilft bei Problemen, beantwortet Fragen und plant die Lernziele in regelmäßigen Einzelgesprächen mit den Schülerinnen und Schülern. Es gibt dazu verschiedene Methoden, die jahrgangsstufenbezogen und schulartabhängig eingesetzt werden.

## Lernbüros und Lernateliers

Ort: Multifunktionsraum (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)

In Lernbüros oder Lernateliers erarbeiten und üben die Schülerinnen und Schüler eigenständig einen Teil des Unterrichtsstoffes. Dabei können sie ihr Thema, ihr Tempo und in der Regel auch den Ort selbst bestimmen. Im Lernhaus ist dies ein wichtiger Bestandteil des Unterrichts. Den Schülerinnen und Schülern stehen dabei verschiedene Lernmaterialien zur Verfügung, eine Lehrkraft unterstützt sie bei ihrer Arbeit und auch die Schülerinnen und Schüler unterstützen und helfen sich gegenseitig.

## Leseschienen

Ort: Multifunktionsraum, Marktplatz, Bibliothek

Die Leseschienen sind im Stundenplan verankerte Zeiträume, in denen die Kinder gemeinsame, klassenübergreifende und jahrgangsübergreifende Lesethemen haben, z. B. gegenseitiges Vorlesen, Lesen mit freiwilligen Lesepaten, Lesen mit Flüchtlingskindern etc. Gleichzeitig werden auch die Klassenräume geöffnet und die Klassenverbände lösen sich für diese zeitliche Leseschiene auf. Genutzt werden Klassenräume, Flächen außerhalb des Klassenzimmers und Treppenhäuser: Die Kinder haben dünne Sitzunterlagen, die leicht zu transportieren und wieder aufzuräumen sind. Sie suchen sich selbst die Orte, an denen sie gerne lesen möchten.

## Lernwerkstatt, Kreativraum

Ort: Multifunktionsraum

In der Lernwerkstatt lernen die Kinder in einem Raum, der vielseitig ausgestattet ist: Es gibt verschiedene Materialien, Werkzeuge, Gegenstände, die zum Ausprobieren, Hinterfragen und Entdecken einladen. Jeder kann sich sein eigenes Lernobjekt aussuchen und erforschen. Dabei kann allein oder in kleinen Gruppen gearbeitet werden und auch zeitlich gibt es keine festen Vorgaben. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln ihre eigene Forschungsmethode und lernen, selbstständig Dinge zu ergründen.

## Stationentraining

Ort: Multifunktionsraum (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)

Beim Stationentraining arbeiten sich die Schülerinnen und Schüler durch eine Reihe von Stationen, an denen jeweils eine Teilaufgabe zum vorgegebenen Thema auf sie wartet. Wenn diese gelöst ist, geht es zur nächsten Station. Ähnlich wie beim Zirkeltraining im Sport geht es darum, alle Stationen zu durchlaufen. Anhand von bereitliegenden Arbeitsmaterialien können die Schülerinnen und Schüler jede Stationsaufgabe selbstständig lösen.

## Lernthecken

Ort: Multifunktionsraum (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)

Bei der Lernthecken-Arbeit bedienen sich die Schülerinnen und Schüler wie an einer Theke: Dort liegen – wie beim Stationentraining – unterschiedliche Themen und Arbeitsmaterialien bereit, jedoch ist hier keine Reihenfolge vorgegeben, jedes Thema ist unabhängig von den anderen zu bearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler bedienen sich je nach Wunsch und Interesse an den Lernthecken und entscheiden auch über die Bearbeitungsreihenfolge selbst. In einer bestimmten Zeitvorgabe, die vorher mit der begleitenden Lehrkraft festgelegt wird, können die Schülerinnen und Schüler so ganz individuell ihren Lernstoff bearbeiten.

## Freiarbeit

Ort: Multifunktionsraum (Bibliothek, Mehrzweckraum, EDV-Medien, Lernflur)

Während der Freiarbeit können die Schülerinnen und Schüler frei wählen: sowohl ein Thema, als auch die Art, Form und Dauer der Bearbeitung. Dafür sind im Stundenplan feste Freiarbeitszeiten vorgesehen. Ihre Ergebnisse können sie der begleitenden Lehrkraft oder auch der Gruppe präsentieren. Die Schülerinnen und Schüler erschließen sich so Themen, die sie selber interessant finden. Das steigert die Lernmotivation und fördert die Selbstständigkeit beim Lernen.

## Epochenunterricht

Ort: Multifunktionsraum, Gruppenraum, Marktplatz, Bibliothek

Im Epochenunterricht wird ein Fach oder Thema während eines festgelegten Zeitraums (z. B. über 4 Wochen) intensiv behandelt. So kann entweder ein Fach besonders vertieft werden, oder auch ein bestimmtes Thema fächerübergreifend untersucht werden, indem das gleiche Thema in verschiedenen Fächern aus unterschiedlichen Perspektiven behandelt wird. Die Schülerinnen und Schüler lernen so, sich intensiv mit einer Thematik auseinanderzusetzen und unterschiedliche Sichtweisen wahrzunehmen.

## Zusammenarbeit mit externen Partnern und Arbeitsgemeinschaften.

Ort: Multifunktionsräume, Gruppenraum, Marktplatz, Fachräume, Turnhalle

Zusammenarbeit mit der Musikschule Hollfeld: musikalische Früherziehung, Bläserklasse, Schlagzeug und Gitarrenunterricht, Flötengruppe

- Bienen AG: Es werden 4 Bienenvölker mit erfahrenen Imkern zusammen betreut.
- Juniorhelfer: Erste Hilfeausbildung für Kinder

- Theater AG: Aufführungen öffentlich und in der Schule Karate, Computer AG, Literatur AG

Auch für diese Angebote werden Räume und ein Teilzugang zum Schulhaus benötigt.

## Assembly - die Schulversammlung

Ort: Marktplatz

An vielen Schulen in England beginnt jeder Tag oder ein Tag in der Woche mit einer **Vollversammlung** (*assembly*). Dann kommen alle in der Aula zusammen, wo es Ankündigungen zu Projekten, Aufführungen und Festen gibt. Der Marktplatz wäre der ideale Ort, um dies zu veranstalten.

# Weiter Aspekte

## Barrierefreiheit

Im Zuge der Inklusion sollte ein Aufzug vorhanden sein. Der Gebäudeteile, welcher nicht von diesem erreicht wird, sollte einen ebenerdigen Zugang besitzen.

## Fließender Übergang zur Gesamtschule Hollfeld

Da die Gesamtschule Hollfeld eine Musterschule mit entsprechenden Lernlandschaften ist, sollte die Grundschule diese Konzepte auch anbahnen.

## Lärmschutz - Akustik

Offene Konzepte erfordern ein besonderes Augenmerk auf den Lärmschutz, damit sich die Lerngruppen nicht gegenseitig stören. Leise Pausen, z.B. auf dem Marktplatz bei Regen, senken den Stresslevel durch Lärm.

## Toilettenanlagen

Diese sind dezentral und in der Nähe des Klassenzimmers.

## Nachmittagsbetreuung

Die Nachmittagsbetreuung wird in einem eigenen Lernhaus in der Schule durch den städtischen Kindergarten als Hort realisiert.

## Computer, IT-Ausstattung

Ein Medienkonzept wird im Rahmen des "Masterplan BAYERN DIGITAL II" erstellt.

Entsprechende Anforderungen werden dort formuliert.

## Öffentliche Wirkung

Die Schule sollte ein Wohlfühlort sein, der auch von Vereinen, der Volkshochschule und für Vorträge für die Öffentlichkeit genutzt werden kann.

# Weitere Entwicklungsmöglichkeiten

## 1. Pädagogische Ansätze stärken

### A. Differenzierte Lernformen erweitern:

- **Individualisierung:** Einführung von Lernmodulen, die explizit auf verschiedene Lernstile eingehen, z. B. durch den Einsatz von digitalen Plattformen zur Lernstandserhebung.
- **Mentoring-System:** Ältere Schüler\*innen könnten Jüngere bei bestimmten Themen begleiten (Peer-Learning).

### B. Inklusion fördern:

- **Ressourcenoptimierung:** Zusätzliche spezialisierte Fachkräfte (z. B. Sonderpädagogen) könnten die geplanten Inklusionsräume besser nutzen.
  - **Fortbildung:** Lehrkräfte regelmäßig zu inklusiven Methoden schulen.
- 

## 2. Raumgestaltung und Infrastruktur

### A. Multifunktionale Räume:

- **Flexibilität erhöhen:** Räume könnten mit modularen Möbeln ausgestattet werden, die eine Umnutzung für Gruppen- und Einzelarbeit erleichtern.
- **Kreativräume:** Ergänzend zur Lernwerkstatt könnten Makerspaces für Technik und Kunst geschaffen werden.

### B. Nachhaltigkeit:

- **Energieeffizienz:** Planung moderner Fenster und Heizungsanlagen im Zuge der Sanierung.
  - **Grüne Konzepte:** Begrünung des Innenhofs oder Marktplatzes als Lern- und Erholungsraum.
- 

## 3. IT und Digitalisierung

### A. Medienkonzept umsetzen:

- **Geräteausstattung:** Neben Computerräumen könnten mobile Geräte wie Tablets stärker integriert werden.
- **Lehrerfortbildung:** Pädagog\*innen in der Anwendung digitaler Tools und Lernsoftware schulen.

#### **B. Interaktive Lernplattformen:**

- Einführung eines digitalen „Lernbüros“, wo Schüler\*innen auch von zu Hause aus Lernmaterialien abrufen können. Integration der Mebis-Plattform.
- 

### **4. Marktplatz und Gemeinschaft stärken**

#### **A. Gemeinsame Aktivitäten:**

- **Projektwochen:** Der Marktplatz könnte regelmäßig für Schulprojekte oder Ausstellungen genutzt werden.
- **Assembly ausbauen:** Wöchentliche Schulversammlungen könnten durch Schülerpräsentationen, Lesungen oder Gastredner bereichert werden.

#### **B. Eltern und Gemeinde einbinden:**

- **Workshops:** Eltern könnten z. B. kreative oder kulturelle Nachmittage anbieten.
  - **Gemeindeprojekte:** Die Schule könnte stärker mit lokalen Vereinen oder der VHS zusammenarbeiten.
- 

### **5. Organisation und Management**

#### **A. Teamstruktur:**

- Lehrerteams könnten durch feste wöchentliche Reflexionszeiten gestärkt werden.
- Einführung eines „Feedback-Boards“ für Schüler\*innen und Eltern, um die Organisation zu verbessern.

#### **B. Optimierte Nachmittagsbetreuung:**

- Ausbau der Hort-Angebote um kreative AGs, Sport- und Musikstunden.
- 

#### **Fazit:**

Die vorgeschlagenen Maßnahmen stärken die **Individualisierung**, fördern die **Gemeinschaft** und modernisieren die **Infrastruktur**. Sie passen sich an die bestehenden Ansätze an und unterstützen die Vision, die Grundschule Hollfeld als Vorzeigeschule für zukunftsorientiertes Lernen zu etablieren.

## Nachwort

Mit dem Konzept der "Lernhaus Hollfeld" bekommt unsere Schule einen wirklichen Mittelpunkt, den Marktplatz. Die Aufteilung in vier Lernhäuser sorgt für Übersichtlichkeit und Orientierung. Verschiedene pädagogische Bausteine und Methoden können jenseits der Klassenzimmertür zukunftsicher umgesetzt werden. Weiter Entwicklungsmöglichkeiten zeigen das Potential nach der Fertigstellung der Schule.

Hollfeld, den 1. Dezember 2024

Verantwortlich für dieses Konzept:

Johannes Taubmann, Rektor



Grundschule Hollfeld-Wonsees-Plankenfels

Am Graben 4/ 96142 Hollfeld/ Tel. (09274) 95420/ Fax (09274) 95421/ E-mail:  
verwaltung@lernhaus-hollfeld.de/ Homepage: [www.grundschule-hollfeld.de](http://www.grundschule-hollfeld.de)